

Begrüßung
des rheinland-pfälzischen Justizministers
Dr. Heinz Georg Bamberger
anlässlich der
Verleihung des Regino-Preises 2008

am 06. Mai 2009

in Koblenz (OLG)

Unkorrigiertes Redemanuskript
Sperrfrist: Redebeginn
Es gilt das gesprochene Wort

**Sehr geehrter Herr Präsident des
Verfassungsgerichtshofs und des
Oberverwaltungsgerichts Prof. Meyer,
sehr geehrter Herr Präsident des
Oberlandesgerichts Bartz,
sehr geehrter Herr Prof. Schunder,
sehr geehrte Frau Becker-Toussaint,
sehr geehrter Herr Ferner,
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**ich begrüße Sie alle sehr herzlich zur
diesjährigen Verleihung des Regino-Preises
hier in Koblenz an Rhein und Mosel.**

Viele Damen und Herren aus dem Bereich der Medien, der Justiz und der Gesellschaft sind unserer Einladung gefolgt.

Ich darf ganz herzlich die diesjährigen Preisträger begrüßen, ebenso die Preisstifter, Herrn Professor Schunder, Schriftleiter der Neuen Juristischen Wochenschrift und Herrn Rechtsanwalt Ferner.

Ebenso begrüße ich die Mitglieder der Jury, für sie stellvertretend Frau Leitende Oberstaatsanwältin Becker-Toussaint von der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main.

Meine Damen und Herren,

erlauben Sie drei Bemerkungen:

1.

Justiz handelt und entscheidet weitgehend öffentlich. Das Gesetz schreibt es so vor. Es soll der Kontrolle dienen, der Kontrolle jener unheimlichen Macht, die den Richtern von unserer Verfassung anvertraut ist und die sie über Menschen und ihre Verhältnisse ausüben müssen.

Heute wird die Öffentlichkeit durch die Medien hergestellt und repräsentiert. Sie berichten, nicht selten kritisch, über konkrete Verfahren und über die Justiz allgemein.

Die Gerichte, ihre Prozesse, ihre Akteure, vor allem die Richterinnen und Richter, die Staatsanwältinnen und Staatsanwälte sind Teil des Nachrichtenmarkts. Dieser wird heute jeden Tag schneller, dichter, auch, hat man manchmal den Eindruck, aggressiver. Der offene oder manchmal auch verdeckte Kampf um die sogenannte öffentliche Meinung wird mit immer mehr Aufwand, Personal- und Geldressourcen geführt.

2.

Schon immer haben die Medien die Justiz auch beeinflusst, auch die konkreten Verfahren. Dazu haben die Mainzer Wissenschaftler Kepplinger, Gerhardt und Zerback im Januar in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung die Ergebnisse einer Studie vorgestellt. Im Rahmen der Studie mit dem bezeichnenden Titel "Wir Richter sind auch nur Menschen" wurden Richterinnen und Richter und Staatsanwältinnen und Staatsanwälte in Bayern, Baden-Württemberg, Bremen, Sachsen und Rheinland-Pfalz befragt. 86 Prozent der Richterinnen und Richter und 90 der Staatsanwältinnen und Staatsanwälte

Prozent gaben an, dass Medienberichte einen Einfluss auf die "Atmosphäre im Gerichtssaal" hätten. 77 Prozent der befragten Richterinnen und Richter gaben an, dass Medienberichte die Aussagen der Zeuginnen und Zeugen beeinflussen würden. Ein Viertel der Richterinnen und Richter und sogar ein Drittel der Staatsanwältinnen und Staatsanwälte berichteten, dass die Medienbeiträge einen Einfluss auf " die Höhe der Strafe" hätten.

Die befragte Richterschaft sah mit 86 Prozent eine "sehr starke" bzw. eine "starke Wirkung" der Medienberichterstattung auf die Opfer. Bei der Frage nach der eigenen Beeinflussbarkeit

**war man schon wesentlich zurückhaltender.
Lediglich sechs Prozent der Richter gaben an,
sich von Medienberichten beeinflussen
zulassen. Die Autoren erklären diese
Diskrepanz damit, dass die meisten Menschen
vermuten, dass die Medien andere Menschen
stärker negativ beeinflussen als sie selbst.**

**Solche Einflüsse sind in einer offenen Ordnung,
wie wir sie haben, kaum zu vermeiden. Hier hilft
es schon, wenn man weiß und in Rechnung
stellt, dass und mit welcher Wirkung es sie gibt.**

**Etwas Sorgen muss man sich machen um
andere Dinge.**

**Verehrte Gäste, neulich las ich den Satz:
"Manchmal können auch Siege nicht vor
wahren Niederlagen schützen". Mit diesem Satz
wirbt eine große Kommunikationsagentur
bundesweit. Sie wirbt mit diesem Satz für eine
in Deutschland recht neue
Kommunikationsdisziplin, der Litigation Public
Relations. Weiter heißt es dort "Bei
Gerichtsprozessen geht es längst nicht mehr
nur um juristische Fragen; Es geht um
Sympathien mit dem Angeklagten, um
Vertrauen und Verständnis."**

Definitionen für den Begriff "Litigation PR" gibt es unzählige. Der Begriff Litigation PR stammt aus dem Englischen und setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Zum einen "Litigation", was wir mit "Rechtsstreitigkeit", "Gerichtsverfahren" und "Prozess" übersetzen würden. Der zweite Teil ist die Abkürzung für Public Relations, was mit "Öffentlichkeitsarbeit" übersetzt wird.

Litigation PR lässt sich damit am besten definieren als das Steuern von Kommunikationsprozessen während juristischer Auseinandersetzungen oder eines gerichtlichen Verfahrens, mit dem Ziel, dessen Ergebnis zu beeinflussen oder die

Auswirkungen auf die Reputation des Klienten abzumildern. Damit wird ein direkter Zusammenhang zwischen dem "court of law" und dem sogenannten "court of public opinion" hergestellt. Diese Kommunikationsdisziplin kommt somit bei allen Verfahrensarten zum Einsatz. Die strafrechtlichen Verfahren werden jedoch mehr im Fokus der Medien stehen. Und es geht sicherlich um Einflussnahme und Beeinflussung.

Der Präsident des Bundesgerichtshofs Klaus Tolksdorf sieht eine Gefahr für die richterliche Unabhängigkeit gegeben und hat die Medien ausdrücklich zur Wachsamkeit aufgerufen. Er

sprach gar von einem "Sturmangriff" auf die Rechtsfindung. Soweit möchte ich nicht gehen.

Immerhin, diese Erscheinung, ihre Entwicklung sollte man beobachten und in ihren Wirkungen prüfen.

3.

Zum Schluss meine Damen und Herren,

es ist gut, dass es die Medien gibt. Es ist gut in einer demokratischen Gesellschaft, dass Machtausübung, gleich in welcher Form, kontrolliert wird. Die Medien wissen, dass auch sie viel Macht haben und Macht ausüben, und

sie wissen auch, dass auch sie kontrolliert werden. Auch hier steht einiges auf dem Spiel. Der Schutz des Persönlichkeitsrechts, der Schutz von Privatheit, der Schutz des Rechts, für sich bleiben zu können, sind heute zunehmend Gefahren ausgesetzt. Sie werden von den Gerichten, wenn es um Unterlassungsanträge gegen die Medien geht, sehr ernst genommen.

Wir erleben derzeit den Fall einer Sängerin, in dem - in den Medien - sowohl die Justiz als auch die Medien nicht unerheblich unter Kritik stehen.

Zum Schluss, meine Damen und Herren:

Es ist auch ein Effekt des Einflusses der Medien, dass die Justiz lebendiger und vielleicht auch etwas lebensnäher wird.

Von Goethe ist der schöne Satz "Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum. (*Faust I, 2038 f. / Mephistopheles*)" Auch das Juristische erscheint uns bisweilen grau und trocken. Die Erwartungen und der Blick der Öffentlichkeit zwingen uns Menschen der Justiz zu einer Sprache und damit auch zu Sichtweisen, die den Fall, um den es geht, anderen und damit auch uns selbst klarer, konkreter, lebendiger und lebensnäher werden

lassen. Auch oder vor allem um diesen Aspekt geht es uns, wenn wir überlegen, wem wir den Regino-Preis verleihen wollen.

Meine Damen und Herren,

ich freue mich besonders, dass wir auch dieses Jahr wieder Journalistinnen und Journalisten dafür auszeichnen können, dass sie sich ihrer schwierigen Aufgabe mit Professionalität, Einfühlungsvermögen, mit Sachverstand und Engagement gestellt haben. Den Preisträgern noch einmal herzlichen Glückwunsch.

Meine Damen und Herren,

abschließend darf ich Ihnen allen für Ihr Interesse und für Ihr Kommen danken. Ich danke Frau Streltsova für ihre wunderschöne Musik. Herrn Präsidenten Bartz und den Damen und Herren des Oberlandesgerichts Koblenz und des Justizministeriums danke ich herzlich für die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!